

Martin Spenger

Green Beat

Gary Snyder und die moderne
amerikanische Umweltbewegung



V&R



Martin Spenger: Green Beat

Umwelt und Gesellschaft

Herausgegeben von

Christof Mauch und
Helmuth Trischler

Band 22

Martin Spenger: Green Beat

Martin Spenger

Green Beat

Gary Snyder und
die moderne amerikanische Umweltbewegung

Mit 47 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung,
des Rachel Carson Center for Environment and Society, LMU München.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Rachel
Carson
Center
ENVIRONMENT AND SOCIETY

Zagl.: Ludwig-Maximilians-Universität München, Dissertation »Green Beat:
Die Umweltbiographie des Gary Snyder« (2016).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Gary Snyder in der Sierra Nevada, 1969
© Phillip Harrington / Alamy Stock Foto

Lektorat: Susanne Darabas, München
Satz: textformart, Daniela Weiland, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2197-1536
ISBN 978-3-647-31098-5

Inhalt

Einleitung	7
1. <i>Rip Rap</i> : Grundsteine für ein Umweltbewusstsein (1930–1967)	19
1.1 <i>Danger on Peaks</i> : Kindheit und Jugend an der Westküste	19
1.2 <i>The Lookouts</i> : Ankunft in Kalifornien	34
1.3 <i>Six Gallery Reading</i> : San-Francisco-Renaissance und Beat-Generation	43
1.4 <i>Cold Mountain Poems</i> : Asienreisen	52
2. <i>Toward Climax</i> : Umweltaktivismus und Poesie (1967–1989)	75
2.1 <i>East-meets-West</i> : Protest und Meditation	75
2.2 <i>The Gathering of the Tribes</i> : Beginn der Hippie-Bewegung	85
2.3 <i>Four Changes</i> : Gary Snyders Zivilisationskritik	92
2.4 <i>Kitkitdizze</i> und die <i>Back-to-the-Land</i> -Bewegung	99
2.5 Neue Impulse und politisches Wirken	108
2.6 <i>Deep Ecology</i> : Radikales Konzept des Umweltaktivismus	130
3. <i>A Place in Space</i> : Westküstenidentität und Lebenswerke (1989–heute)	139
3.1 <i>Bioregionalism</i> : Ein Leben im Einklang mit der Natur	139
3.2 Veröffentlichung von <i>The Practice of the Wild</i>	151
3.3 Westküstenidentität und Ökonomie	159
3.4 Globale Auswirkungen	181
3.5 Lebenswerke: <i>Mountains and Rivers Without End</i> und <i>The Great Clod</i>	187
4. Epilog	197
Dank	205
Chronologie	207
Bildnachweis	211
Anmerkungen zu verwendeten Gedichten	214
Literaturverzeichnis	215
Register	229

Einleitung

Am 25. September 2014 war in der kalifornischen Sierra Nevada eine Gruppe Bergsteiger auf dem Weg zum Gipfel des *Peak 12,691*. Dieser Gipfel ist Teil der *John Muir Wilderness* und liegt in Sichtweite des Mount Emerson. Der Umweltschützer John Muir selbst hatte ihn einst nach dem Transzendentalisten Ralph Waldo Emerson benannt.¹ Über 100 Jahre später war nun eine Gruppe von Künstlern, Autoren und Bergsteigern² auf einer ähnlichen Mission wie Muir. Unter ihnen fanden sich der Autor Kim Stanley Robinson, der Holzdruck-Künstler Tom Killion und der Dichter Gary Snyder.

Sie wollten dem ungetauften Gipfel einen Namen geben. Bisher war er auf den Karten nur durch seine Höhe von 12,691 Fuß (3868 Meter) gekennzeichnet gewesen. Seit dem *Wilderness Act* von 1964 sowie seinen späteren Ergänzungen ist es in den Vereinigten Staaten nicht mehr vorgesehen, in als Wildnis definierten Gebieten Namen für Berge, Seen oder sonstige landschaftliche Merkmale zu vergeben.

Though wilderness designations are a modern invention, a fundamental characteristic of elemental wilderness is that features are nameless and the cultural overlay of civilization is absent. No wilderness is today totally free of placenames and cultural artifacts, but a goal of Federal wilderness area administration is to minimize the impacts and traces of people.³

Dessen ungeachtet hatte sich die Gruppe für den Gipfel einen Namen ausgesucht, der passender nicht sein konnte: Mount Thoreau. Unter diesem Namen war der Gipfel bei den Einheimischen schon länger bekannt. Von den zuständigen Behörden wurde die Benennung mit Verweis auf den *Wilderness Act* abgelehnt. Die Namensgebung, allerdings nur in dem von den Teilnehmern hinterlassenen Gipfelbuch dokumentiert, ist daher symbolisch zu verstehen – auf offiziellen Karten sollte dieser Name nie auftauchen. Dennoch handelte es sich um eine denkwürdige Aktion, die noch dazu im Jahr des 50-jährigen Bestehens des *Wilderness Acts* stattfand.

Diese Anekdote um den Namen des *Peak 12,691* – oder eben Mount Thoreau – zeigt zugleich wichtige Stationen der amerikanischen Umweltgeschichte. Sie

1 William Frederic Badè, *The Life and Letters of John Muir*, Vol.1. Boston 1924, 389.

2 Die Verwendung des generischen Maskulinums in dieser Arbeit soll geschlechtsunabhängig verstanden werden.

3 Principles, Policies, and Procedures: Domestic Geographic Names. Reston, VA 1997, 20.

beginnt mit den Transzendentalisten Thoreau und Emerson, die den Begründer der Nationalparks, John Muir, beeinflussten. Für die neuere Geschichte ist der *Wilderness Act* als wichtiger Gesetzesbeschluss zum Schutze der Natur in den 1960er-Jahren wegweisend und bis heute von großer Bedeutung.

Diese Attribute gelten auch für eine Person der Expeditionsgruppe: Gary Snyder, geboren 1930, hatte sich mit auf den Weg zum Gipfel gemacht. Auch wenn der damals 84-Jährige im letzten Basislager vor dem Gipfel auf die Rückkehr der übrigen Bergsteiger wartete, so ist seine Rolle als »Schutzpatron« der Gruppe zentral. Snyder ist tief verwurzelt in der amerikanischen Westküsten-Identität, und sein Lebensweg ging ebenso in die amerikanische Geschichtsschreibung ein wie die von John Muir und Henry David Thoreau. Snyder kennt die Sierra Nevada wie kaum ein anderer, und seine Wanderungen in den 1950er-Jahren sind durch Jack Kerouacs literarische Verarbeitung für viele Amerikaner fester Bestandteil ihrer Kultur geworden. Bis heute findet Gary Snyder in den Gipfelbüchern der Sierra Nevada oft Erwähnung. »Thank you Gary Snyder we love you« steht da zum Beispiel.⁴ Vor allem auf dem *Matterhorn Peak*, der in Kerouacs Buch *The Dharma Bums* vorkommt, häufen sich solche Texte.

Wer war oder ist Gary Snyder? Welche Rolle spielte er in der amerikanischen Umweltbewegung? Was motivierte ihn, sich für den Umweltschutz einzusetzen? Um diese Fragen zu beantworten, widmet sich die vorliegende Arbeit den vielen beispielhaften Stationen in Snyders Leben, die oft weitreichende Folgen für die amerikanische Literaturlandschaft hatten und sich auf Subkulturen, auf die Politik sowie auf die Haltung der amerikanischen Bevölkerung gegenüber der Umwelt auswirkten und heute noch auswirken.

Eine Biografie ist die beste Form, die universalen Ideen und Ansätze in Gary Snyders Umweltauffassung zu verstehen und in den breiteren Kontext der amerikanischen Gesellschaft des 20. Jahrhunderts einzubetten. Dabei spielen unterschiedliche Faktoren eine Rolle. Zum einen wird der Weg Snyders als Person betrachtet, zum anderen soll die Biografie Aufschluss über die komplexe Verstrickung verschiedener politischer, philosophischer und umwelthistorischer Entwicklungen geben. Ein chronologischer Aufbau hilft, die Entwicklung Snyders in diesen Bereichen durch die einzelnen Stationen seines Lebens besser zu verstehen.

Das erste Kapitel behandelt die Kindheit und Jugend Snyders, der in den 1930er- und 1940er-Jahren an der Westküste der Vereinigten Staaten aufwuchs. Anhand der Geschichte des pazifischen Nordwestens wird auf Snyders frühe Entwicklung eingegangen. Er fühlte sich schon sehr früh zur Natur und zu den Bergen hingezogen und unternahm erste Versuche, seine Erfahrungen literarisch zu verarbeiten. Etwa in seiner College-Zeit, als er sich im Rahmen seines

4 Kim Stanley Robinson, *The Actual World: »Mount Thoreau« and the naming of things in the wilderness*, in: *Slate* (22.10.2014).

Studiums der Anthropologie und Literatur den Bräuchen der indigenen Völker Nordamerikas widmete. Währenddessen arbeitete er mehrfach in Nationalparks als Holzfäller und Brandwächter. Diese Beschäftigungen kamen auch den schriftstellerischen Fähigkeiten Snyders zugute, da seine Erfahrungen in Gedichte eingingen. Nach dem Abschluss ging er nach San Francisco, wo er in den literarischen Bewegungen der *San Francisco Renaissance* und der *Beat Generation* eine Plattform und ein Publikum für seine Gedichte fand. Das Zusammentreffen mit den Autoren Allen Ginsberg und Jack Kerouac war besonders prägend. Kerouac, der Snyder als Vorbild für den naturnahen Japhy Ryder im Roman *The Dharma Bums* nutzte, sorgte für einen gewissen Bekanntheitsgrad Snyders. Zentral waren schließlich Snyders Entdeckung des Zen-Buddhismus und sein Studium asiatischer Kulturen und Sprachen. An der Universität von Kalifornien, Berkeley studierte er *Oriental Languages*, wobei er den Fokus auf die fernöstlichen Sprachen Chinesisch und Japanisch legte. Dies war gleichzeitig seine Vorbereitung auf einen fast zehnjährigen Aufenthalt in Japan und Indien, welcher ebenfalls ausführlich betrachtet wird. Der Zeitrahmen des ersten Teils erstreckt sich von 1930 bis 1967.

Im zweiten Kapitel stehen Snyders Kalifornien-Erfahrungen im Vordergrund. Nach seinem Aufenthalt in Japan und dem damit verbundenen tiefen Studium des Zen-Buddhismus und der japanischen Kultur kehrte er an die Westküste zurück. Dort widmete er sich ganz dem Schreiben von Essays und Gedichten. In diesen Jahren bildete sich auch sein starkes Umweltbewusstsein heraus, das sich in fast all seinen Werken widerspiegelt. Mit seiner Rückkehr 1967/1968 geriet Snyder in eine große Umwälzung der amerikanischen Westküsten-Kultur. So war in Kalifornien die Hippie-Bewegung auf ihrem Höhepunkt, Rachel Carson hatte wenige Jahre zuvor ihr Buch *Silent Spring* veröffentlicht, und Paul R. Ehrlich schrieb mit seiner Frau Anne *The Population Bomb*. Überbevölkerung und Umweltverschmutzung waren aktuelle Themen, die ausgehend von der nordamerikanischen Umweltbewegung auch weltweit großen Anklang fanden. Das liberale Kalifornien übernahm einmal mehr eine Vorreiter-Funktion und half Snyder dabei, seine Ideen umzusetzen. So kaufte er bereits in den frühen 1970er-Jahren Land in den westlichen Ausläufern der Sierra Nevada und begann mit dem Bau seines Hauses *Kitkitdizze*, bis heute sein Heim. Von dort aus korrespondierte er mit Umweltaktivisten und -philosophen und war maßgeblich an der Entstehung umweltphilosophischer Konzepte wie der *Deep Ecology* beteiligt.

Zudem beschäftigt sich dieses Kapitel mit Snyders Karriere und seiner steigenden Popularität. 1975 gewann er den Pulitzer-Preis für die Gedichtsammlung *Turtle Island*. Dieses Werk beinhaltet den bereits 1969 erschienen Essay *Four Changes*, in dem sich sowohl Zivilisationskritik als auch Lösungswege für eine bessere Zukunft finden. *Four Changes* ist Snyders Beitrag zum amerikanischen Umweltaktivismus der 1960er- und 1970er-Jahre und kann als einer seiner zentralen Texte angesehen werden, der eine Spaltung in der Umweltbewegung

hervorrief. Davon ausgehend vollzog sich eine Radikalisierung, die sich am Beispiel von Gruppen wie *Earth First!* zeigte. Snyder nahm eine Vermittlerrolle zwischen gemäßigten und radikalen Umweltschützern ein, diente aber durch seine Beteiligung an *Deep Ecology* radikaleren Gruppen als Vorbild.

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit Snyders wichtigsten Publikationen zwischen 1990 und heute. Bereits in den 1980er-Jahren hatte er mit einer langsamen Abwendung von *Deep Ecology* und einer Hinwendung zum Konzept des Bioregionalismus eine neue Form des Umweltaktivismus praktiziert. Daher richtete er Anfang 1990 seine ganze Arbeit auf die Veröffentlichung von *The Practice of the Wild* aus, das bis heute als Snyders bestes Werk gilt und für Umweltbewegungen innerhalb und außerhalb der Vereinigten Staaten zentral ist.

Gary Snyder hat es während der letzten 50 Jahre geschafft, eine Westküstenidentität aufzubauen und zu pflegen. Dies bestätigte er selbst in einem Interview. Ursprünglich war die vorliegende Arbeit als umfassende amerikanische Umweltgeschichte am Beispiel Snyders geplant. Snyder betonte jedoch, dass der Schwerpunkt auf die amerikanische Westküste gesetzt werden sollte, da er sich mit diesem Ort stark verbunden fühlte.⁵ Die Rolle der Westküste als Wirkungsraum Snyders wird in diesem Teil ausführlich behandelt. Snyder arbeitete auch für die kalifornische Regierung im *California Arts Council* und trug aktiv zu Entscheidungen und Formierungsprozessen an der Westküste bei. Seine Westküstenidentität wird hier mit dem utopischen Werk von Ernest Callenbach und Joel Garreaus' *The Nine Nations of North America* verglichen.

Doch wie viele von Snyders Ideen sind Utopien, und welche seiner Ansichten sind wirklich praktikabel? Der Bioregionalismus Snyders spielt bei einer möglichen Integration utopischer Ansätze in den Alltag eine besondere Rolle. Auch die Auswirkung seines Werkes auf andere Regionen der Erde wird betrachtet. So führten zahlreiche Übersetzungen von Snyders Werken zu einer Renaissance lokaler Umweltbewegungen, vor allem der des Bioregionalismus, zum Beispiel in Italien und in Umweltdiskursen Osteuropas.

1996 wurde *Mountains and Rivers Without End* veröffentlicht – ein Gedicht, das fast 40 Jahre bis zu seiner Fertigstellung brauchte und als Reise durch Snyders Biografie interpretiert werden kann. Das Gedicht spiegelt auch eine Reihe von historischen und politischen Entwicklungen in den USA wider. Wie diese Veröffentlichung war auch der 2016 erschienene Essayband *The Great Clod* gespannt erwartet worden. Basierend auf einer Idee aus den 1960er-Jahren ist der Band eine einführende und regionale Umweltgeschichte Japans und Chinas. Bereits in den 1970er-Jahren förderte David Brower, Direktor des *Sierra Clubs* und von *Friends of the Earth*, diese Veröffentlichung.

Das Leben Gary Snyders, der seine Karriere als Dichter begann, zeigt, wie eng Literatur und umweltpolitische Entwicklungen verbunden sein können. Eine

5 Interview mit Gary Snyder. Audio 17.11.2012, 41:18.

Schnittstelle ist seit den frühen 1990er-Jahren als *Ecocriticism* bekannt und verzeichnet seitdem stetig Zulauf.⁶ Wie schon die *Environmental Humanities* zuvor, so begann auch der *Ecocriticism* zunächst in Nordamerika. Die Amerikanisten Christof Mauch und Silvia Mayer bewiesen, dass dies daran liegt, dass die Natur – insbesondere die »wilde Natur« und »die Wildnis« – in der amerikanischen Kultur einen großen Stellenwert hat.⁷ Historische Erzählungen aber auch Fiktionen treiben den Prozess der Produktion von Umweltwissen und ökologischen Erkenntnissen voran.⁸ Organisationen wie die 1992 gegründete ASLE, *Association for the Study of Literature and Environment*, nehmen dabei eine bedeutende Rolle ein. Die Literaturwissenschaftler Lawrence Buell, Ursula Heise und Karen Thornber verstehen die erste Welle des *Ecocriticism* als Auseinandersetzung mit der Ästhetik und Ethik von Orten auf einer lokalen oder regionalen Skala.⁹ Sie sehen die Essaywerke Snyders als einflussreichen Katalysator für den *Ecocriticism*. Es darf aber nicht vergessen werden, dass bei Snyder zwar das Regionale im Zentrum steht, er jedoch auch Anleitungen gibt, wie die Erkenntnisse aus dem Lokalen auf Städte oder andere Regionen der Erde anzuwenden sind. Buell beschreibt dies als »Think globally, act locally.«¹⁰ Um zu verstehen, weshalb die Texte Snyders solch einen großen Einfluss haben, lohnt es sich ebenfalls, seine Person genauer zu betrachten.

Biografien und Autobiografien sind in den Geschichtswissenschaften vielseitig genutzte Quellen. Die Begriffe *biography* und *life-writing* sind im 17. Jahrhundert aufgekommen, jedoch gab es schon zuvor Werke, die diesen Gattungen zuzurechnen sind.¹¹ Die Historikerin Simone Lässig macht darauf aufmerksam, dass Biografien in Historikerkreisen lange Zeit als nicht-akademisch und antiquiert galten. Erst in den 1980er-Jahren zeigte sich ein *biographical turn*, und in den 1990er-Jahren gewannen Biografien in der Wissenschaftswelt erneut an Ansehen.¹² Hans Renders und Binne de Haan stellen in der Einleitung zu ihrem Sammelband *Theoretical Discussions of Biography* fest, dass das Genre, welches zuvor überwiegend von Nichtakademikern geprägt war, mittlerweile wieder

6 Lawrence Buell et al., *Literature and Environment*, in: *The Annual Review of Environment and Resources*, 36, 2011, 417.

7 Christof Mauch, Silvia Mayer, Introduction, in: Dies. (Hrsg.), *American Environments: Climates – Cultures – Catastrophe*. Heidelberg 2012, 1.

8 Ebd.

9 Buell, *Literature and Environment*, 420.

10 Ebd., 421.

11 Binne de Haan, *The Eclipse of Biography in Life Writing*, in: Hans Renders, Binne de Haan (Hrsg.), *Theoretical Discussions of Biography: Approaches from History, Microhistory, and Life Writing*. Leiden 2014, 179.

12 Simone Lässig, Introduction: *Biography in Modern History – Modern Historiography in Biography*, in: Volker R. Berghahn, Simone Lässig (Hrsg.), *Biography between Structure and Agency: Central European Lives in International Historiography*. New York 2008, 3.

Einzug in die akademische Welt gefunden hat. Der Umwelthistoriker Donald Worster sagt zur Rolle der Biografien in den Geisteswissenschaften:

In the end, biography does not produce any arguments or explanations on the larger scales that most historians try to understand. Instead, it helps us recover lost perceptions, forgotten emotions, the dense tangle of thoughts and feelings at the individual level. It analyses the impact of material forces, natural and man-made, on the individual life. We should not ask biography for its own abilities and allow it to flourish as part of our multi-scaled enterprise. We should acknowledge the value of what it can do that history cannot do so well.¹³

Das individuelle Leben einer Person steht also im Vordergrund. Eine Frage, die traditionell an die Form der Biografie gestellt wird, ist daher, über wen es sich lohnt, eine solche Arbeit anzufertigen.¹⁴ Waren es früher vor allem Persönlichkeiten, die durch besondere Leistungen in Politik, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft herausstachen, so gibt es seit Kurzem immer mehr Beschäftigungen mit Minderheiten und unbekannteren Individuen und deren Lebensstilen.¹⁵ Teilweise kann man hier schon von Mikrogeschichte sprechen.¹⁶

Die Biografie ist ein beliebtes Genre und hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erlebt. Allerdings lässt sich feststellen, dass ein Mangel an biografierten Persönlichkeiten besteht, die in Sachen Umweltschutz Außerordentliches geleistet haben. John Muir ist dabei in seiner Vorreiterrolle noch die Ausnahme. Es gibt mehrere Autoren, die sich mit ihm auseinandersetzen, so zum Beispiel Steven J. Holmes, der mit *The Young John Muir: An Environmental Biography* die frühen Jahre Muirs nachvollzieht und interpretiert. Während Holmes die letzten 42 Lebensjahre Muirs ausspart, wird in weiteren Muir-Biografien sein komplettes Leben beleuchtet. Als Beispiel für eine herausragende Umweltbiografie kann Donald Worsters *A Passion for Nature: The Life of John Muir* gelten. Worster gelang es, sie sowohl für Umwelthistoriker als auch für Historiker ansprechend zu gestalten. Sein Schreibstil macht das Buch darüber hinaus auch einer breiten Leserschaft zugänglich. In den letzten Jahren gab es einige neue Biografien über Rachel Carson, Howard Zahniser (Autor des *Wilderness Acts*), Gaylord Nelson (Gründer des *Earth Day*) oder David Brower

13 Donald Worster, *Living in Nature: Biography and Environmental History*, in: Timo Myllyntaus (Hrsg.), *Thinking through the Environment: Green Approaches to Global History*. Cambridge 2011, 28.

14 Lässig, Introduction, 4.

15 Ebd.

16 Die Mikrogeschichte ist eine neuere Forschungsrichtung in den Geisteswissenschaften und beschäftigt sich mit sehr kleinen Forschungseinheiten. Durch die Fragestellungen wird jedoch der Kontext erweitert und die Mikrogeschichte in einen größeren Bedeutungszusammenhang gestellt.

(Umweltschützer und Gründer von *Friends of the Earth*).¹⁷ Viele dieser Schriften setzen allerdings den Schwerpunkt auf ein bestimmtes Dokument oder einen Karrierhöhepunkt der biografierten Personen. Das Gesamtbild eines Lebens und die dazugehörigen Einflüsse, die eine Person prägten, sind immer noch selten in einem Buch zu bekommen.

Ein Grund für den Mangel an Umweltbiografien könnte sein, dass Autoren sich in ihrer Objektivität beeinträchtigt sehen, wie es Volker R. Berghahn formuliert.

Indeed, biography may well be the most difficult genre of historical writing, certainly if compared to the history of an organization or institution. There is, to begin with, the challenge of detachment and »objectivity«. It is at least questionable whether it is possible to write about an individual's life in a well-balanced and »neutral« mode, and maybe one should not even try.¹⁸

Es stellt sich die Frage, was zur Objektivität beiträgt und inwieweit sie überhaupt angestrebt werden sollte. Mit der Einsicht in persönliche Tagebücher und Briefe öffnet sich einem Historiker eine ganz neue Sichtweise auf den Biografierten.

Zu Gary Snyders Person existiert umfangreiches Material und erlaubt einen Fokus auf bestimmte Themen. Es gibt Aspekte in Snyders Leben, die man in einer Biografie zum Schwerpunkt machen könnte: sein Leben als Buddhist, sein Leben als Dichter oder sein Leben als *Beat*. Zentral ist jedoch bei genauerer Betrachtung seine Affinität zur Umwelt. Schon früh machte er den Umweltschutz zur Lebensaufgabe und setzte Buddhismus und Dichtung als Mittel ein, um die Umwelt besser zu machen. So wurde er zur zentralen Figur in der amerikanischen Umweltbewegung.

Der Amerikanist Alfred Hornung hat die Bände *Auto/Biography and Mediation* und *Ecology and Life Writing* herausgegeben, die auch zahlreiche Aspekte von Umweltbiografien aufgreifen. Er erwähnt in der Einleitung von *Ecology and Life Writing* den von Jay Parini in der New York Times veröffentlichten Artikel »The Greening of the Humanities«.¹⁹ In vielen Bereichen ist ein solches »Greening« bereits geschehen, es gibt heute großes Interesse an *Ecocriticism*

17 Vgl. zum Beispiel: Linda Lear, Rachel Carson: Witness for Nature (1997); Mark Harvey, Wilderness Forever: Howard Zahniser and the Path to the Wilderness Act (2005); Bill Christofferson, The Man from Clear Lake: Earth Day Founder Senator Gaylord Nelson (2004); Tom Turner, David Brower: The Making of the Environmental Movement (2015).

18 Volker R. Berghahn, Structuralism and Biography: Some Concluding Thoughts on the Uncertainties of a Historiographical Genre, in: Volker R. Berghahn, Simone Lässig (Hrsg.), Biography between Structure and Agency: Central European Lives in International Historiography. New York 2008, 245.

19 Alfred Hornung, Ecology and Life Writing: Preface, in: Alfred Hornung, Zhao Baisheng (Hrsg.), Ecology and Life Writing. Heidelberg 2013, IX.

in den Literaturwissenschaften und auch die Geschichtswissenschaften sind »grüner« geworden.

Snyders Werk ist, wie auch das von Thoreau, sehr autobiografisch geprägt. Thoreaus *Walden; or a Life in the Woods* war ausschlaggebend für Lawrence Buells Idee der *Environmental Imagination*.²⁰ Alfred Hornung schrieb über die Einflüsse von Thoreaus *Walden*:

As one of the most influential texts in the American canon of environmental writing, Thoreau's *Walden* is not only concerned with the environmental changes in mid-nineteenth-century New England, but also with ecological and cultural relationality on a global scale.²¹

Diese Aussage lässt sich fast eins zu eins auf Gary Snyders Werk übertragen, nur mit einer anderen Zeit und an anderem Ort. Bei Snyder ist es die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und die amerikanische Westküste, von der aus er seinen Umweltaktivismus begann. Diese Verbindung mit der Natur und Landschaft des Pazifischen Nordwestens lenkt Snyders Biografie in Richtung einer Umweltbiografie. Eine solche Herangehensweise wird auch von dem Literaturwissenschaftler Hubert Zapf als notwendig angesehen:

Any ecological approach [of life writing] would first of all have to reconsider the anthropocentric premise of traditional life writing and open up the text and the self to a broader meaning of human life in its vital interrelatedness with nature and nonhuman life.²²

Wie geht man nun eine Biografie über Gary Snyder an? Viele Erlebnisse wie seine Erstbesteigung des Mount St. Helens oder der erste Kontakt mit chinesischer Landschaftsmalerei machen seine besondere, mit der Westküste verbundene Identität aus und helfen dabei, ein einzigartiges Narrativ zu errichten, basierend auf seinen Erfahrungen. Erlebnisse und Lebenserkenntnisse wie auch bewusste Studien verhalfen ihm letztlich zu einer eigenen ökologischen Vision für Nordamerika.

Hans Renders, Historiker und Leiter des *Biography Institute* an der Universität Groningen, sieht die Arbeit an Biografien als »gap-filling exercise«.²³ Welche Lücke schließt eine Biografie über Gary Snyder? Während es unzählige Biografien über Jack Kerouac oder Allen Ginsberg gibt, die Hauptvertreter der

20 Ebd., X.

21 Ebd.

22 Hubert Zapf, *Cultural Ecology, Literature, and Life Writing*, in: Alfred Hornung, Zhao Baisheng (Hrsg.), *Ecology and Life Writing*. Heidelberg 2013, 4.

23 Hans Renders, *The Biographical Method*, in: Hans Renders, Binne de Haan (Hrsg.), *Theoretical Discussions of Biography: Approaches from History, Microhistory, and Life Writing*. Leiden 2014, 222.

literarischen *Beat Generation*, so ist bisher noch keine Biografie über Snyder veröffentlicht worden. Dabei ist Snyders Rolle als Schriftsteller ebenso wichtig wie die als Protagonist der amerikanischen Umweltbewegung seit den 1960er-Jahren. So trägt die vorliegende Arbeit den Titel *Green Beat*, um diese Verbindung zu verdeutlichen. Damit ist auch die Antwort auf eine weitere Frage Renders gegeben: »Does our knowledge of the personal life of a certain individual add anything to the understanding of his public achievements?«²⁴ Im Falle Snyders wird man durch eine genaue Betrachtung seiner Biografie darauf aufmerksam, wie viele seiner öffentlichen Leistungen ihren Ursprung in persönlichen Erfahrungen haben.

Renders stellte fest, dass aktuelle Publikationen von Politikwissenschaftlern in der Analyse von Beziehungen zwischen Politik und politischer Kultur, sowie zwischen Politik und Gesellschaft immer häufiger das übergeordnete große Ganze auslassen. Dieses Defizit könnte man durch eine Biografie ausgleichen, indem man Fragen erläutert, die nicht nur die biografierte Person betreffen, sondern auch Auswirkungen auf viele andere Personen haben.²⁵ In Snyders Fall lässt sich das gut bewerkstelligen, da er in seiner Arbeit oft die Gesellschaft direkt anspricht. Der Historiker Giovanni Levi erläutert in seinem Aufsatz »The Uses of Biography«, wie sich eine Biografie zu ihrem Kontext verhält. Man kann ein Leben nicht nur durch seine besonderen oder einzigartigen Qualitäten beschreiben, sondern sollte auch deutlich machen, welchen Platz die Person in einem großen historischen Kontext einnimmt.²⁶

Als Quellen für diese Arbeit dienen vor allem die Gedicht- und Essaybände Snyders. Diese wurden in langjähriger Arbeit von John Sherlock katalogisiert. Als Bibliothekar an der *University of California, Davis* ist er für die Sammlung und das Archiv über Gary Snyder zuständig. Sherlock brachte 2010 eine von ihm kompilierte Bibliografie der Publikationen von und über Gary Snyder heraus, die fast 400 Seiten umfasst. Dafür nahm er auch internationale Publikationen auf und machte so auf eine langjährige Rezeption von Snyders Werk außerhalb von Amerika aufmerksam.²⁷ Teilweise basiert Sherlocks Bibliografie auf der 1983 erschienenen Ausgabe der von *Beat*-Archivistin Katherine McNeil zusammengestellten ersten Bibliografie Snyders. McNeil listete zudem die Anzahl der jeweils erschienenen Exemplare und Editionen auf. Dies ist besonders in Bezug auf Snyders frühe Veröffentlichungen interessant, da sie nur von kleinen

24 Ebd., 223.

25 Ebd.

26 Giovanni Levi, *The Uses of Biography*, in: Hans Renders, Binne de Haan (Hrsg.): *Theoretical Discussions of Biography: Approaches from History, Microhistory, and Life Writing*. Leiden 2014, 69.

27 John Sherlock, *A Bibliography of Works By and About Gary Snyder: Based in part on the Gary Snyder Papers and Other Holdings of the University of California, Davis*. Davis 2010.

Underground-Verlagen herausgegeben wurden. Snyder selbst äußerte sich über Bibliografien:

About bibliographies, everything's impermanent anyway, so nothing is really going to be saved. I have no attachment to the idea of a record being kept of what I published; it doesn't matter to me one way or the other. The poems are in the world, that's good enough.²⁸

Die beiden Bibliografien bilden eine wichtige Grundlage für diese Dissertation und haben dabei geholfen, Snyder aus einer kulturhistorischen Perspektive zu betrachten. Anhand der Verbreitung und der Auflagenstärke von Snyders Publikationen können zum Beispiel Rückschlüsse auf seinen Bekanntheitsgrad und die Reichweite seiner Texte gezogen werden. Gary Snyders Aussage über Bibliografien wird jedoch in den Herangehensweisen von Akademikern und Kritikern reflektiert, die sich mit seinem Werk auseinandersetzten. Vor allem sein literarisches Werk stand stets im Fokus der wissenschaftlichen Literatur, die sich mit Snyder auseinandersetzt. Die meisten Aufsätze und kritischen Arbeiten beziehen sich auf seine Poesiebände und die einzeln in Magazinen veröffentlichten Gedichte. Obwohl bereits in den späten 1960er-Jahren Essays von Snyder erschienen, entstand eine kulturgeschichtlich ausgerichtete Kritik erst in den 1980er-Jahren. Ab da ist Snyders Rolle als Umweltaktivist von Bedeutung. Zu den wichtigsten Kritikern gehört der Literaturprofessor Patrick D. Murphy, der sich nicht nur in seinen eigenen Aufsätzen mit Snyder beschäftigt, sondern auch Herausgeber der Sammlung *Critical Essays on Gary Snyder* ist. Besonders aufschlussreich sind außerdem die Essays von Literaturkritiker Thomas J. Lyon. Mit »The Ecological Vision of Gary Snyder« hat er schon in den frühen 1970er-Jahren die Auswirkungen erahnt, die Snyders Werke auf die entstehende Umweltbewegung haben sollten.

Als weitere Primärquelle war eine Sammlung im Archiv an der *University of California, Davis* unerlässlich. Unter der Sammlungsnummer D-050 findet sich dort auf 83 Regalmetern der Großteil von Snyders persönlichen Dokumenten. Mit Snyders Lehrtätigkeit an der UC Davis in den 1980er-Jahren begann auch diese Sammlung zu wachsen. Heute beinhaltet sie die Tagebücher, Briefe und Manuskripte aus der Karriere des Dichters. In weiteren Sammlungen finden sich unter anderem Dokumente von Snyders Bibliografin Katherine McNeil (D-485) oder Snyders Jugendfreundin Joann Cohn Cazden (D-228). Ebenfalls hat Snyder aus seiner privaten Sammlung viele seiner umweltrelevanten Bücher und Zeitschriften an die Universitätsbibliothek abgegeben. Die *Shields Library* in Davis bietet also die beste Grundlage, um Gary Snyder und sein Werk zu studieren.

²⁸ Katherine McNeil, Gary Snyder: A Bibliography (Compiled by Katherine McNeil). New York City 1983, XII.

Für die Rekonstruktion von Snyders Biografie wird in dieser Arbeit eine Vielzahl seiner unveröffentlichten und veröffentlichten Tagebücher und Briefwechseln verwendet. Auch die Berichte seiner Weggefährten werden berücksichtigt. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden viele Schriftstellerbriefwechsel von Jack Kerouac, Allen Ginsberg, Gary Snyder sowie Philip Whalen und Wendell Berry in sorgfältig editierten Bänden herausgegeben. Diese ermöglichen einen detaillierten Einblick in das Leben Snyders. Auch sind viele Interviews und Vorträge von Gary Snyder verfügbar und eine große Hilfe bei der detaillierten Rekonstruktion seiner Biografie. In Interviews, die vor allem im Zuge seiner wachsenden Berühmtheit ab Mitte der 1960er-Jahre in großer Zahl veröffentlicht wurden, zeigt sich Snyder stets aufgeschlossen und teilt mit seinen Gesprächspartnern bereitwillig Berichte und Anekdoten aus Abschnitten seines Lebens. Viele der verfügbaren Interviews und Konferenzmitschnitte liegen nur im Audio- oder Videoformat vor und wurden für diese Arbeit transkribiert.

1991 erschien eine Festschrift für Snyder, herausgegeben von dem Umweltaktivisten Jon Halper unter dem Titel *Dimensions of a Life*. Das Buch aus der Reihe *Sierra Club Books* beinhaltet kurze Texte über Snyder, die von Spielkameraden aus seiner Kindheit bis hin zu Politikern und Umweltaktivisten verfasst sind. Die wichtige Quelle versammelt eine Vielzahl von Aussagen über Snyder und veranschaulicht so verschiedene Dimensionen seines Lebens. In einem Brief schrieb Snyder ein Jahr nach Erscheinen des Buches, dass er selbst wenig mit dem Buch zu tun hätte, es aber zukünftigen Forschern helfen würde, sich ein genaueres Bild von ihm zu machen. Er schrieb weiter: »it speaks to my life, our lives, our times, along the Eastern Pacific/Western Turtle Island: a bit of cultural history.«²⁹

Die wahrscheinlich wichtigste Quelle ist Snyder selbst, der 2015 seinen 85. Geburtstag feierte. Für diese Arbeit führte ich Interviews mit Snyder, die in San Francisco, Grass Valley und in seinem Haus *Kitkitdizze* stattfanden. In Gesprächen bei einer Kanne Tee haben sich zu Beginn und während der Arbeit viele Türen zu Bereichen geöffnet, die bei einer ausschließlichen Bearbeitung der Bücher und Papiere verloren gegangen wären. Der Besuch in *Kitkitdizze* hat es zudem möglich gemacht, den Ort, an dem Snyder lebt und schreibt, und so auch das ihn umgebende Ökosystem und die Verortung Snyders als Westküstenintellektuellen aus erster Hand kennenzulernen. Donald Worster beschrieb die Gegend im Norden der Sierra Nevada in einem Brief als »Snyder Sierra Scene«.³⁰

Worster, dessen Essay »Living in Nature: Biography and Environmental History« viel zu der Struktur dieser Arbeit beigetragen hat, zeigt darin die Gemeinsamkeiten von Umweltgeschichte und Umweltbiografien auf.³¹ Für seine

29 Gary Snyder, Julia Martin, *Nobody Home: Writing, Buddhism, and Living in Places*. San Antonio 2014, 163.

30 D-050. Box II 207:46, Worster, Donald E. April 15, 1992.

31 Worster, *Living in Nature*, 30.

Biografien über Muir und John Wesley Powell war es für ihn zentral, sich auf die wesentliche, aussagekräftige und prägende Mensch-Natur Beziehung der beiden Persönlichkeiten zu konzentrieren.³² Es ist eben diese Beziehung, die auch Snyders Lebensweg früh beeinflusste. Genau wie Snyder, so waren auch Muir und Powell viel in der freien Natur unterwegs, was sich nachhaltig auf ihr Werk und Leben auswirkte. Diese Erfahrungen sind meist noch wichtiger, als eine Prägung durch die Familie oder den Einfluss eines besonderen Lehrers oder Freundes.³³ Bei Snyder sind es fernöstliche Philosophien und politische Entwicklungen, die ihm im Lauf seines Lebens Richtungen weisen, jedoch ist die Natur mit Abstand der für ihn wichtigste Faktor. Daher ist es für Historiker wichtig, wie Worster sagt, nicht nur ökologisch zu denken, sondern die Ökologie mit anderen Faktoren in Verbindung zu bringen. Sie müssen einsehen, dass Individuen wie auch die Gesellschaft von natürlichen und kulturellen Einflüssen gestaltet werden.³⁴

In the U. S. we talk a lot about how the physical landscape changed dramatically over a short period of time, under the influence of ideas about Manifest Destiny or the economic logic of capitalism. We talk about disappearing grasslands or increasing pollution of rivers. We talk, as other nation's historians do, about the rise of ›conservation movement‹ and the passage of many laws and policies. Nevertheless, often missing is what such environmental change looked like to a single individual who went through it. An environmentally attuned biography can recover a fuller and deeper sense of that change over time.³⁵

Solche Veränderungen in der nordamerikanischen Auffassung zum Thema Umwelt will diese Biografie Gary Snyders im Folgenden aufzeigen und in einem größeren Kontext einbetten.

32 Ebd., 31.

33 Ebd., 35.

34 Ebd., 37.

35 Ebd.

1. *Rip Rap*: Grundsteine für ein Umweltbewusstsein (1930–1967)

1.1 *Danger on Peaks*: Kindheit und Jugend an der Westküste

Die Westküste der Vereinigten Staaten war in den 1930er-Jahren geprägt von der *Great Depression*, die mit dem Börsencrash 1929 begonnen hatte. Während dieser Zeit war fast ein Viertel der amerikanischen Bevölkerung arbeitslos. Nachdem Städte wie Los Angeles und San Francisco in den vorangegangenen Jahrzehnten rasant gewachsen waren, sorgte die schlechte Wirtschaftslage für einen starken Einbruch. Viele Familien zogen von Stadt zu Stadt, in der Hoffnung, an anderen Orten eine bessere Situation und mehr Sicherheit vorzufinden.

Gary Sherman Snyder wurde am 8. Mai 1930 in diese Krisenjahre der *Great Depression* hineingeboren. Seine Eltern, Harold Snyder und Lois Hennessy Snyder, gehörten der weißen Arbeiterschicht San Franciscos an. Kurz nach der Geburt ihres Sohnes zogen sie nach Seattle in den Bundesstaat Washington, wo Harold Snyder aufgewachsen war. Harold Snyders Großvater war 1848 während der Revolution von Deutschland nach Amerika ausgewandert. Dessen Sohn hatte sich im amerikanischen Nordwesten niedergelassen und dort für die Gewerkschaft *Industrial Workers of the World* (I. W. W. oder kurz *Wobblies*) Minenarbeiter, Holzfäller und Fischer rekrutiert. Während seiner Jugend war auch Harold vom Marxismus sehr angetan und trat bereits in den 1930er-Jahren der kommunistischen Partei bei, in der er sehr aktiv war.¹

Die Familie litt unter den Auswirkungen der Großen Depression und lebte notgedrungen zum Teil als Selbstversorger auf einer Farm in der Umgebung von Seattle. Was zunächst nur eine Hütte mit Teerpappe und ein halber Hektar mit Baumstümpfen nördlich der Stadt war, werteten die Snyders mit viel handwerklichem Geschick auf.² Garys Vater zäunte das Grundstück ein, kaufte einen weiteren halben Hektar Land, renovierte das Haus und baute eine Scheune für die neu angeschafften Kühe und Hühner. Später nannte Gary Snyder das Anwesen »a diversified, semi-subsistent, poor country depression farm«. ³ Schon früh musste er auf der Farm mithelfen, er kümmerte sich um die Hühner und

1 D-050. Box I 22:9, [University of Michigan, Gary Snyder's Writer-in-Residence-Appearances], talks transcribed by Russell Gregory, 1971, 2.

2 Al Aronowitz, Part 12: The Beat Papers of Al Aronowitz, in: *The Blacklisted Journalist*, 1998.

3 Gary Snyder at the Brockport Writers Forum. Video 1972, 1:43.

versorgte die Nachbarn mit Milch, wobei er sich in den kalten Wintern oft beinahe die Finger abfror.⁴

Im Alter von sieben Jahren zog sich Gary bei der Farmarbeit schwere Verbrennungen an den Füßen zu und musste vier Monate lang das Bett hüten. Seine Eltern versuchten, ihm die Zeit so kurzweilig wie möglich zu machen. Dafür liehen sie zum Beispiel regelmäßig Romane und Gedichtbände in der *Seattle Public Library* aus. In einem Interview sprach er später über den Unfall und wie ihn die folgenden Monate nachhaltig geprägt hatten: »I figure that accident changed my life. At the end of four months, I had read more than most kids do by the time they're 18. And I didn't stop.«⁵

Unter den benachbarten Farmern waren viele Skandinavier, aber auch einige Familien aus Japan. Die Kinder der japanischen Familien wurden zu Spielkameraden, wodurch Gary Snyder sehr früh mit asiatischen Kulturen in Berührung kam.⁶ Sie weckten sein Interesse und bei Ausflügen nach Seattle erkundete er gerne die dortigen Immigrantenviertel, Japantown und Chinatown. Dabei fand auch eine seiner frühesten Begegnungen mit der Kunst des asiatischen Kontinents statt. Gary besuchte während seiner Schulzeit eine Galerie in der Stadt und die dort ausgestellten Landschaftsporträts chinesischer Künstler zogen ihn in den Bann: »When I was eleven or twelve, I [...] saw Chinese landscape paintings; they blew my mind. [...] The Chinese had an eye for the world that I saw as real.«⁷

1942 bekam sein Vater durch die Kriegsindustrie eine Anstellung in Portland im Bundesstaat Oregon.⁸ Kurz zuvor war ein Großteil der Pazifikflotte der Vereinigten Staaten bei Pearl Harbor von japanischen Streitkräften zerstört worden. Kulturell und wirtschaftlich hatte dies Auswirkungen auf die US-Pazifikküste. Während die japanisch-stämmige Bevölkerung der USA in sogenannte *Japanese American Internment Camps* umgesiedelt wurde, wuchs auch die Rüstungsindustrie an der Westküste. Die direkte Folge war, dass neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, um die Kriegsindustrie zu unterstützen. Harold Snyder begann für die *United States Civil Service Commission* zu arbeiten. Die Familie zog nach Oregon, doch kurz darauf trennten sich Garys Eltern; Gary und seine jüngere Schwester Anthea lebten fortan mit ihrer Mutter zusammen. An der Highschool lernte Snyder aus Interesse an Sprachgeschichte zunächst Latein. Besonders faszinierten ihn die Alpenbeschreibungen von Titus Livius. Jahre später würde sich Snyder ebenfalls mit alpinen Bevölkerungen in den Jahren

4 Ann Sullivan, Ex-copyboy takes Pulitzer Prize in stride, in: *The Sunday Oregonian* 18.05.1975, E1.

5 Aronowitz, Part 12: The Beat Papers of Al Aronowitz.

6 Interview mit Gary Snyder. Audio 17.11.2012, 1:09:00.

7 Gary Snyder, *The East West Interview*, April 1977, in: Ders., *The Real Work: Interviews & Talks 1964–1979*. New York 1980, 93–94.

8 Gary Snyder, David Meltzer, Gary Snyder (1999) [Interview], in: David Meltzer (Hrsg.), *San Francisco Beat: Talking with the Poets*. San Francisco 2001, 277.

vor Christus beschäftigen. Nach Latein wählte Snyder Französisch als zweite Fremdsprache, um die Zusammenhänge zwischen Latein und den romanischen Sprachen zu verstehen.

Obwohl ihre Eltern Atheisten waren, wurden Gary und Anthea in die katholische Sonntagsschule geschickt. Die Mutter war der Ansicht, dass die Kinder verschiedene Religionen kennenlernen sollten. Sie fand es wichtig, den unterschiedlichen Weltanschauungen und Lebensweisen offen gegenüberzustellen, um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Einmal diskutierte der Pfarrer mit den Kindern darüber, wer in den Himmel komme. Auf der Farm der Snyders war kurz zuvor eine Kuh gestorben, und Gary, der schon im Kindes- und Jugendalter die Natur und alle Lebewesen sehr schätzte, war der Meinung, dass die Kuh ebenfalls in den Himmel kommen sollte. Der Pfarrer jedoch, der in dem Moment offenbar keine bessere Antwort fand, bestritt, dass Tiere in den Himmel kämen.⁹ Infolgedessen stellte Gary die Besuche in der Sonntagsschule ein und begann sich mit alternativen Weltanschauungen zu beschäftigen. Dazu zählten die asiatischen Kulturen ebenso wie die der nordamerikanischen Indianerstämme.

Häufig versuchte der junge Gary Snyder, die Lebensweise der Indianer zu imitieren. Er erlernte ihre Bräuche und setzte sich mit ihrer Wahrnehmung der Umwelt auseinander. 1944 ließ sich Gary sogar einen *Mohican*¹⁰-Haarschnitt verpassen. Die Idee dazu hatte er wohl durch das Lesen von Indianerbeschreibungen bekommen, die er in Romanen und Tageszeitungen fand. Gary und sein Freund Harry England baten ihren Friseur um die außergewöhnliche Frisur, und er erfüllte ihnen den Wunsch, bereute den Schnitt im Nachhinein aber wohl.¹¹ Ein fotografischer Beleg der Frisuren entstand im YMCA-Ferienlager *Camp Meehan* bei Portland, in dem Gary und Harry den Sommer verbrachten (Abb. 1).

Als Jugendllicher war Snyder viel in den Bergen von Washington und Oregon unterwegs. Er verarbeitete seine Erlebnisse in der Natur in ausführlichen Briefen. Berge, Natur und die Beschäftigung mit der regionalen Landschaft waren neben den Museen und Büchereien der Stadt ein willkommener Ausweg aus dem Alltagsleben der Großen Depression.

Von Portland aus wurde der Mount St. Helens, ein aktiver Vulkan in Washington, zu einem beliebten Wanderziel. In Verbindung mit dem Erleben

9 Interview mit Gary Snyder. Audio 17.11.2012, 1:18:00.

10 Die *Mohican* sind ein Indianerstamm, der früher an der Ostküste Nordamerikas verbreitet war. Nach dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg migrierten die *Mohican* nach Westen und traten den Irokesen-Stämmen bei. Die Frisur, die dem Stamm zugesprochen wurde, war vor allem durch das Indianerbild in der Populärkultur bekannt. 1951 sorgte der Haarschnitt bei einem 12-jährigen aus Los Angeles für Aufsehen (*The Los Angeles Times* 5. Juli 1951, 27), woraufhin der *Oregonian* berichtete, dass Jugendliche in Portland den Haarschnitt bereits 1944 getragen hatten.

11 D-228. Box 1:31, Clipping, June 27, 1951.



NOTHING NEW to Portland is Los Angeles' discovery of latest fad in kid haircuts, the "Mohican Massage," but when it comes to gals—well, that's something else. Above, 17-year-old Josephine Amaya went for pigtail version in Los Angeles Tuesday. In Portland Mrs. Lois Hennessy, Multnomah college public relationist, recalled time when her son, Gary Snyder, then 14, had himself fixed up for trip to YMCA summer camp and produced pictorial proof from The Journal files. That was in 1944.

New 'Mohican' Haircut Old Stuff for Portland

Abb. 1: Gary Snyder mit Mohican-Haarschnitt, 1944 (Joann Cohn Cazden Collection, Special Collections, UC Davis Library)

der Berge stehen auch Garys ersten Versuche, Gedichte zu schreiben. Die Inhalte seiner frühen Werke waren stark geprägt von seinen Bergsteiger- und Alltagserfahrungen. Teilweise schrieb er seine Gedichte direkt oben auf den Berggipfeln. Erste Ergebnisse schickte er seiner guten Freundin Joann Cohn, mit der er sich über Literatur austauschte und die als eine erste Kritikerin seiner Poesie gelten kann.¹² Die erste Tour auf den Gipfel des Mount St. Helens war ein besonderes Ereignis für den damals 15-Jährigen. Sie ist in Snyders 2004 erschienenem Ge-

¹² Im Archiv der UC Davis Shields Library unter der Nummer D-228 liegt die *Joann Cohn Cazden Collection*, in der sich viele frühe Gedichte und Briefe Snyders aus den Jahren 1945–1948 befinden.

dichtband *Danger on Peaks* dokumentiert. Nicht nur, dass Mount St. Helens dessen Schutzumschlag illustriert, es ist außerdem ein Gedicht mit dem Titel »Atomic Dawn« enthalten, in dem die Bergtour eine Rolle spielt. Datiert ist die Besteigung hier auf den 13. August 1945. Nur eine knappe Woche zuvor hatten US-amerikanische Bomber zwei Atombomben über den Städten Hiroshima und Nagasaki abgeworfen und eine im Ausmaß nie zuvor gesehene Zerstörung angerichtet. Wenn man sich ein damals von Snyder aufgenommenes Foto ansieht, hat man die scheinbar untrübare Idylle eines schneebedeckten Gipfels vor sich, die so etwas wie Geborgenheit vermittelt. Snyder muss tief betroffen gewesen sein, als er am Tag der Besteigung am Lager an der Nordseite des Berges, am Spirit Lake, einen Aushang der Tageszeitung *Portland Oregonian* sah (Abb. 2). Er hatte von den Ereignissen gehört, aber die veröffentlichten Fotografien zeigten nun in aller Deutlichkeit das Ausmaß der Zerstörung in Japan. Neben den Fotografien stand in einem Bericht, dass an den Orten des Geschehens in den nächsten 80 Jahren kaum mehr etwas wachsen würde. Davon schockiert und gleichzeitig den Gipfel im Blick (Abb. 3), beschloss Snyder: »By the purity and beauty and performance of Mt. St. Helens, I will fight against this cruel destructive power and those who would seek to use it, for all my life.«¹³

Einige Jahre später, im August 1947, brach Gary Snyder zusammen mit dem 20-jährigen Weltkriegsveteranen George Padon auf, um den Gipfel des Mount Hood zu besteigen. Der 3.429 Meter hohe Berg ist der höchste in Oregon und ist das ganze Jahr über mit Schneefeldern und Gletschern bedeckt. Am 17. August schrieb er an Joann Cohn:

George and I started climbing at noon, with 50 lbs. on our poor backs apiece. At seven we stood at top, in a cold, stiff wind, with the most beautiful sunset I have ever seen edging the whole western horizon with a blood-red that turned to a deep, rich rust and finally faded into the eternal blue-gray of the mountains. We ate a delightful dinner cooked on a tiny one-burner Coleman stove, had a glass of Loganberry wine and a bit of Swiss cheese apiece to finish off on, and slept a long, warm night to the accompaniment of our tent's eternal flapping and banging in the unending wind.¹⁴

Es folgt eine weitere Schilderung von Garys Eindrücken der Berglandschaft um 4 Uhr morgens. Darin wird deutlich, wie viel Snyder die Nähe zu den Bergen bedeutete; seine Beobachtungen drückte er in fast schon lyrischer Form aus – ein Stil, der sich in den folgenden Jahren noch deutlicher entwickeln würde.

Wenige Tage nach Snyders Besteigung des Mt. Hood begab sich Joann Cohn auf eine ähnliche Tour. Snyder schrieb in einem Brief vom 21. August 1947:

13 Gary Snyder, Atomic Dawn, in: Ders., *Danger on Peaks*. Washington, DC 2004, 9.

14 D-228. Box 1:22, Letter and envelope with enclosure, »Lines written sitting on a board on the summit of Mt. Hood at 4:00 in the morning, in a cold wind.«[Aug. 17, 1947].

Allies Counter Japs' Proposal, Demand Hirohito Take Orders

The Sunday Oregonian

VOL. LXXV, NO. 21 THURSDAY, AUGUST 12, 1945 SECTION ONE PORTLAND, OREGON, AUGUST 12, 1945 8 SECTIONS CITY EDITION PRICE FIFTEEN CENTS

U. S. Halts 95 Ships; Portland Shipyards Look for Cut Soon

Army, Navy Reveal \$25 Billion Stock; Plans Hint of More

WASHINGTON, Aug. 12 (AP)—Learning navy vessels would be built in the next 12 months, the navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months. The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months. The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months.

V-Day to Bring Nylons, Girls!

WASHINGTON, Aug. 12 (AP)—The end of the war means the end of the rationing program. The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months.

Delinquent Word Due On Aera Program; Work Uncompleted

WASHINGTON, Aug. 12 (AP)—The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months. The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months.

Postwar Jobs Likely in Area

WASHINGTON, Aug. 12 (AP)—The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months. The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months.

May Concrete Ship Shaped

WASHINGTON, Aug. 12 (AP)—The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months. The navy today announced it had ordered the construction of 95 ships to be built in the next 12 months.

Sunday May Be V-Day As U. S. Relays Terms To Dictate to Emperor

WASHINGTON, Aug. 12 (AP)—Sunday may be V-Day, it is up to Tokyo. The allies told quavering Japan Saturday they would dictate orders to her emperor "from the moment of surrender" and tossed back to Tokyo the bitter decision on immediate peace or more war. But to Washington, London, Moscow and Chungking the hour of final victory appeared near in history's most horrible war.



HIROSHIMA A column of smoke billows 25,000 feet over Hiroshima, Japan, after Gen. Curtis LeMay's B-29 Superfortresses dropped atomic bombs on the city.

B-29s on Raid, Say Nips

SAN FRANCISCO, Aug. 12 (AP)—The American bombing command Saturday night started the Japanese home islands on a series of raids. The B-29 Superfortresses were seen in the night sky over the city of Hiroshima. The B-29s were seen in the night sky over the city of Hiroshima.

Abb. 2: Titelseite des Sunday Oregonian vom 12. August 1945 (© 1945 The Oregonian. All rights reserved. Reprinted with permission)



Abb. 3: Fotografie des Mount St. Helens von Gary Snyder am 13. August 1945 (in: Gary Snyder, Danger on the Peaks, Washington, DC 2004, Bucheinband/Rückseite)

You say you're studying nature now – I'll bet you four bits and a milkshake you can't come back with twenty different specimens of conifers (there are easily that many in the Mt. Hood area.) This is a challenge – I dare you to give it a try.¹⁵

Snyder war bestens vertraut mit der Natur der Westküste und den dort beheimateten Pflanzen und Tieren. Als er in den Folgejahren am *Reed College* in Portland studierte, verschaffte ihm dieses Wissen Einladungen zur Teilnahme an geologischen Exkursionen in der Umgebung, welche ihm halfen, die Gegend noch besser kennenzulernen.

Wegen seiner Besteigungen der schneebedeckten Gipfel konnte Snyder Mitglied der *Mazamas*, eines 1894 auf Mount Hood gegründeten Bergsteigerclubs, werden. Die Mitgliedschaft bei den *Mazamas* setzte voraus, dass man den Gipfel eines schneebedeckten Berges bestiegen hatte, auf dem es mindestens einen Gletscher gab, und der ausschließlich zu Fuß erreicht werden konnte.¹⁶

Snyder organisierte für *Mazama* Bergtouren und beschrieb in *MAZAMA*, der Zeitschrift des Clubs, die Ausflüge der Jugendlichen, darunter die Neujahrsbesteigung des Mount Hood, an der Snyder beteiligt war. Diese Bergtour wurde ebenfalls im *Oregonian* erwähnt, unter dem Titel »Six Climbers Cheat Death«.¹⁷ Bei der genannten Tour kamen Gary Snyder, George Padon und vier weitere Mitglieder einer Gruppe, die sich *Wolken Schiebers (Cloud Pushers)* nannte, in einen gefährlichen Schneesturm. Nur durch ihre gute Vorbereitung und ihre Ausrüstung, vor allem die Benutzung von Wegmarkierungen, sogenannten *Willow Wands*, gelang es ihnen, beim Abstieg wieder sicher bis zur Baumgrenze zu finden.

Snyders erster Artikel in *MAZAMA* erschien im Dezember 1947. Unter der Überschrift »The Youngsteigers« beschreibt Snyder die Faszination des Bergsteigens unter den Jugendlichen im Nordwesten der USA. Bei der Wahl des Titels, einer Zusammensetzung aus *youngsters* und dem deutschen Wort Bergsteiger, spielt Snyder mit der Herkunft seiner Familie, die deutsch-schottische Wurzeln hat. Snyder selbst war, in Hinsicht auf Europa, vor allem an der Alpenregion interessiert. Er erwarb sogar Schallplatten mit Schweizer Volksmusik, »complete with yodeling and cow-bells«, die eine Einwanderin aus der Schweiz nach Portland importierte.¹⁸

In seinem Artikel geht er auch auf die Hintergründe der Popularität des Bergsteigens in der Nachkriegszeit ein. Dabei sticht der Name eines Umweltschützers heraus, David Brower. Dieser war vor dem zweiten Weltkrieg durch seine

15 D-228. Box 1:23, Letter and envelope, Aug. 21, 1947.

16 [The Mazamas were organized on the summit of Mount Hood in 1894], in: *MAZAMA*, Vol. 29, No. 13. 1947, [1]. Anmerkung: Der Club existiert bis heute und die Anmeldemodalitäten haben sich nicht verändert.

17 D-228. Box 1:30, Clipping, Jan. 2, 1948.

18 D-228. Box 1:24, Letter, [Aug. 1947].